

überhaupt schwächlichen Körperbaus, und sollte von meinem Vater, gleichwie von dem um vier Uhr vor dem Bette rapportirenden Wirthschafter, nicht gestört werden; so schlief sie denn mit meinen herangewachsenen Schwestern im andern Flügel des Hauses, wiewohl bei andauernden Einwendungen und auf des Vaters ausdrückliches Geheiß. Die liebe Mama gedachte meinen Papa Tag und Nacht zu pflegen; aber der alte Herr sträubte sich gegen jede Art von ärztlicher Zuthätigkeit und Medicin mit der resignirten Bravour eines alten Soldaten und mit komischem Zorn.

Nachdem ich desto mehr gehegtes und gepflegtes Söhnlein diesmal eine feine Weile im warmen Bettchen gelegen, und noch eine absonderliche Lust darin gefunden, daß ich, trotz des Verbots, einen der „Teckel“ von seinem Herrn fortgelockt und zu mir ins Nestchen genommen hatte, so hörte ich den Papa mit seinem eigenthümlichen Trittschritt der Hausthüre nähern, worauf ich schnell die hündische Contrebande aus den Federn und mir selbst das Deckbett über den Kopf warf, wie wenn ich im tiefsten Schlafe daläge. Jetzt that sich die Thüre auf, an der das Betthündchen bereits seinem Herrn freundlich entgegenknüffelte, aber sich etwas unsanft auf die Seite geschoben sah. Darauf der Anruf: „Junge, schläfst du schon?“ Zur Antwort ein sehr vernehmliches Geschnarhe. „Na, verstell er sich nur nicht, Dummerjahn! Er hat gewiß wieder den Hund im Bette gehabt; der schüttelt und reckt sich ja noch vom Schlaf. Wenn ich das mal sehe, dann setzt es was ab; das Thier soll nicht von mir fortgelockt werden, es ist just so ein „Herumdußler“ wie er, Patron!“ Der hündische Gescholtene schien ebenso gut zu verstehen, daß nicht alles in Wichtigkeit sei, und zog sich demnach, da er nicht wie sonst gehätzelt wurde, auf sein Lager zurück, während der andere Teckel um so zuthätiger erschien, wie wenn er sich freute, diesmal ohne Nebenbuhler zu sein. Ich selbst aber gab einige Kennzeichen, daß ich die Annäherung vernommen, und verhielt mich dann ebenfalls aufmerksam und passiv. Vielleicht daß noch eine kleine Hülfleistung nöthig, und durch dieselbe die gute Laune und Günst des Papas wieder herzustellen war.

Ein gewisses gutmüthiges Seufzen beim Pelzausziehen mit einem gemüthlich gähnend und harmlos vor sich hin gesprochenen: „Ja, ja!“ und einem herzlich frommen: „Ach Gott, ja!“ bekundeten bereits, daß der Scheltende schon wieder seiner friedfertigen Normalstimmung zurückgegeben sei. Jetzt stand der halb Entkleidete, die goldene Uhr bedächtig aufziehend, mit dem Sammtkäppchen und in seinen hauschigen Beinkleidern vor dem weiß geschuerten Tische aus Lindenholz. Einige stumme Augenblicke vergingen.

Nunmehr schien die Taschenuhr mit der bestimmten Anzahl von Schlüsselumdrehungen aufgezogen und mit der englischen Wanduhr verglichen zu sein, und demnächst wurde sie dann mehrere Secunden lang ans Ohr gehalten, ob sie auch ordentlich und nachhaltig im Gange geblieben sei; worauf sie sich endlich über das Bett, an ein rundgeschnittenes Tuchläppchen, hingehängt sah.

Das scheint eine vollständige Beschreibung der Handhabungen mit der goldenen Repetiruhr zu sein, ist aber doch nur Skizzenhaftigkeit und Pflucherei im Vergleich mit dem, was in der That vor sich ging. Denn dieses Geschäft bestand aus lauter beselten, bedeutsamen und poetisch accentuirten Momenten, aus lauter Zärtlichkeitsbezeugungen und Lieb-